

Definitionen zur Wahrnehmungsorganisation

Taktilkinästhetische Wahrnehmung

Das Wort setzt sich aus drei Bestandteilen zusammen:

- 1) taktil, von lat. tangere = Wahrnehmung durch Tasten betreffend
- 2) kin, Kurzwort für kinetisch, von gr. kinētikós = Bewegungen betreffend
- 3) ästhetisch, von gr. aisthētós = sinnlich wahrnehmbar

Taktile Wahrnehmung

Kurzcharakterisierung:

- Genaue Lokalisation und Diskrimination von Reizen auf der Haut
- Daraus resultierend das Wissen um Ausdehnung und Grenzen des Körpers
- Die Sensibilität der Haut bestimmt das Selbstbewusstsein und den Kontakt mit der Umwelt

Der taktile Bereich ist das erste sensorische System, das sich bereits im Mutterleib entwickelt und vor allen anderen Sinnen funktionsfähig ist. Die Haut als größtes Organ ist somit das erste und wichtigste Kommunikationsorgan. Die Übertragung taktiler Informationen auf die verschiedenen Abschnitte des Gehirns ist zunächst noch sehr diffus, wird aber im Laufe der Zeit immer präziser. Durch die taktile Stimulation werden dem Gehirn Informationen über die Ausmaße des Körpers gegeben. Durch die vermehrte Differenzierung der taktilen Wahrnehmungen entwickelt das Kind nach und nach ein eigenes Bild von seinem Körper (Körperschema). Diese Bildung des Körperschemas ist mitverantwortlich für das Gelingen und Automatisieren von motorischen Handlungen.

Kinästhetische Wahrnehmung

Kurzcharakterisierung:

- Lageveränderungen von Gelenken und Tonusveränderungen bei Beugung, Streckung und Drehung
- Die Wahrnehmung des Muskeltonus
- Die Wahrnehmung der Stellung im Raum und die Veränderung der Körperhaltung

Die kinästhetische Wahrnehmung ist eine unbewusste Wahrnehmungsreaktion, die jedoch bei besonderer Aufmerksamkeit bewusst gemacht werden kann. Über Propriozeptoren werden ankommende Informationen in verschiedene Teile des Gehirns geleitet. Auch die Speicherung und Automatisierung von bisher gemachten Bewegungserfahrungen gehört zur kinästhetischen Wahrnehmung. Treten Störungen in diesem Wahrnehmungsbereich auf, ist die Eigenwahrnehmung eines Kindes herabgesetzt und

es braucht erhöhte Aufmerksamkeit motorische Handlungen zu planen und umzusetzen.

Eine gute kinästhetische Wahrnehmung ist Voraussetzung, dass sich ein Kind Wege, Gegenstände oder Bewegungsabfolgen merken kann. Für Kinder mit Störungen in diesem Bereich ist z.B. das Fahrrad fahren und gleichzeitige rechts und links gucken kaum möglich. Die kinästhetische Wahrnehmung steht in engem Kontakt mit den anderen Sinnessystemen.

Taktil-kinästhetische Information ist die Basis für die Interaktion mit der materiellen und sozialen Umwelt und für problemlösende Leistungen. Sie ist Grundlage des Lernens in jedem Lebensalter.

Intermodale Wahrnehmung

Das Wort intermodal setzt sich aus zwei Bestandteilen zusammen:

- 1) Inter= zwischen
- 2) modal = Sinn

Ab 4-5 Monaten beginnt ein normal entwickeltes Kleinkind zwei oder mehrere Sinne miteinander zu verbinden. Es *sieht* zum Beispiel ein Spielzeug *greift* danach, *betastet* es und *steckt* es in den Mund.

Kinder mit Schwierigkeiten im intermodalen Bereich zeigen sowohl Auffälligkeiten auf der Verarbeitungs- wie auf der Ausgabe-Ebene.

Es können Wahrnehmungen aus verschiedenen Wegen / Kanälen nicht oder nur ungenügend mit einander koordiniert und verarbeitet werden.

Oft kann nur gespürt / getan, nur gehört, nur geschaut werden.

Gleichzeitig Zuhören und Tun und/oder Schauen und Tun und/oder Schauen und Zuhören...fällt schwer oder geht nicht.

Serielle Wahrnehmung

Ab 9 Monaten beginnt das normal entwickelte Kleinkind komplexe Handlungen auszuführen. Es beginnt zeitliche Abfolgen zu planen und Werkzeuge bewusst einzusetzen.

Die serielle Entwicklungsleistung ist die Verknüpfung aufeinander folgender Wahrnehmungen aus allen Sinnesbereichen und die Verbindung zu einem sinnvollen Ganzen. Sie bedeutet die Fähigkeit, seine Handlungen auf ein übergeordnetes Ziel hin zu organisieren (Schulleistungen, Alltagsbewältigung).